

POSÁZAVÍ

Region in der Nähe von Prag



10mal anders



Informationszentren

Kultur-und Informationszentrum

Masarykovo náměstí 230, 256 01 Benešov

E-mail: infocentrum@kicbenesov.cz

Tel.: +420 317 726 004

+420 737 205 534

Informationszentrum Konopiště

Konopiště 4, 256 01 Benešov

E-mail: konopiste@kicbenesov.cz

Tel.: + 420 317 705 681

öffnen: April – Oktober

Informationszentrum Čerčany

Sokolská 28, 257 22 Čerčany

E-mail: info@cercany.cz

Tel.: +420 775 410 550

Informationszentrum Louňovice pod Blaníkem

Zámek 1, 257 06 Louňovice pod Blaníkem

E-mail: infopodbla@atlas.cz

Tel.: +420 317 862 022

öffnen: April – Oktober

Informationszentrum Neveklovsko

náměstí Jana Heřmana 333, 257 56 Neveklov

E-mail: info.neveklov@seznam.cz

Tel.: +420 605 106 256

Kultur-und Informationszentrum

Školská 434, 285 06 Sázava

E-mail: infocentrum@mestosazava.cz

Tel.: +420 327 320 763

Tourist Informationszentrum Týnec nad Sázavou

Klusáčkova 2, 257 41 Týnec nad Sázavou

E-mail: ic@centrumtynec.cz

Tel.: +420 317 729 050, +420 775 290 032

Informationszentrum Jílové u Prahy

Masarykovo náměstí 16, 254 01 Jílové u Prahy

E-mail: info@muzeumjilove.cz

Tel.: +420 241 950 791

Info-Zentrum PARK Konpiště

Hauptparkplatz Konopiště

E-mail: icparkkonopiste@seznam.cz

geöffnet: April – Oktober

Informationszentrum Votice

Komenského náměstí 177, 259 01 Votice

E-mail: infocentrum@votice.cz

Tel.: +420 317 812 505

Museum Divišov

Šternberská 158, 257 26 Divišov

E-mail: synagoga.divisov@gmail.com

Tel.: +420 317 855 224

Tourist Informationszentrum Vlašim

Zámek 4, 258 01 Vlašim

E-mail: info@vlasimskypark.cz

Tel.: +420 317 847 207, +420 734 362 091

Internet Studie Vlašim

Bahnhofsgebäude

E-mail: icnadrazi@vlasimskypark.cz

Tel.: +420 606 676 590

Deutschland

Prag

Posázaví

Polen

Deutschland

Österreich

Slowakei



Empfangen Sie die Einladung in eine Landschaft, der der Fluss Sázava (Sasau) seinen Namen gab. Romantisch, unbezähmbar, trübsinnig, kapriciös, geheimnisvoll also einfach gleich wie die ganze Region, durch die sich der Fluss wie ein goldener Faden windet. Das Spinnwebgewebe seiner feinen Netze verband imaginär alte Burgen, Schlösser, Brücken, Hütten, Berggruben, Museen..., um aus ihnen eine einmalige Chronik der tausendjährige Geschichte einer der malerischen Ecken in den böhmischen Ländern zu schaffen. Die Chronik, welche auch ohne geschriebenes Wort so viel vielsagend ist! Es reicht, sie aufzumachen...



Der Fluss Sázava (Sasau)





Man kann ihn lieben, bewundern, verdammen sogar auch hassen, aber nicht ignorieren. Er kann freundlich, bezaubernd, böse sowie gefährlich sein. Es wurde ihn Zazoa, Zazavia oder Sassawa genannt. Über Jahrhunderte wurden lebhaften Diskussionen darüber geführt worden, wo dieser Fluss seine Quelle hat. Bis letztendlich wurden als „Geburtsort“ in seiner „Geburtsurkunde“ Nassgallen Vysočina die Böhmisches-Mährische Höhe - Českomoravská vrchovina eingetragen. Von hier an macht es sich auf seine zweihundert Kilometer lange Wanderung nach Davle, wo Sázava sich mit der dunkelfarbigem Vltava (Moldau) trifft.

Sázava windet sich wie eine goldene Schleife durch Wälder, Nassgallen, Talfluren, Städte und Ortschaften. Sie schafft malerische Mäander, schneidet sich in das Gelände durch tiefe Täler mit steilen Anhängen. Strichweise fließt Sázava träge, anderswo drängt sie sich brausend durch das steinige Flussbett und bildet dabei reissende Stromschnellen. Lediglich Wehre sind fähig den Fluss zu bändigen.

Steigen Sie ein ins Boot und lassen Sie sich von seinen Wellen vielleicht bis nach Prag tragen. Sie bringen Sie bis zu alten Wandersiedlungen (Tramping Siedlungen), Schlössern und Burgen, Burgruinen, Felsenvorsprüngen, goldhaltigen Bergwerken, Kirchen sowie Steinbrücken. Sie offenbaren zum Beispiel viel über das Leben und die Epoche des römischen Kaisers und böhmischen Königs Karl IV. oder die Jagdleidenschaft des österreichischen Erzherzogs und Tronfolgers von Österreich-Ungarn, Franz Ferdinand von Österreich-Este. Hier begreift man, wodurch hiesige Landschaft die Maler Jan Zrzavý und František Ženíšek, den Schriftsteller Jaroslav Hašek oder den Komponist Josef Suk so bezauberte. Man erfährt, was die Familie der Glashersteller Kavalírs an den Fluss brachte.

Falls Ihnen eine Bootfahrt im wackeligen Boot fern liegt, legen Sie sich ins Gras irgendwo am Ufer Sázava, machen Sie Ihre Augen zu und lassen Sie seiner Phantasie die Zügel schießen. Im leisen Rauschen des Flusses vernimmt man vielleicht die Legende über den Gründer des Klosters im Städtchen Sázava, den heiligen Prokop, Geschichten über Flösser auf dem Fluss Sázava oder über Raubritter.



e-mail: info@posazavi.com

<http://www.posazavi.com>, Segment - Aktive Touristik



Jílové bei Prag



Ein malerisches, altertümliches, zauberhaftes und vor allem goldenes Städtchen ist die Stadt Jílové bei Prag. Das Edelmetall wurde hier über hunderte von Jahren gewonnen. Als schweigende Zeuge der Förderung sind nur noch Dutzende von Kilometern der leeren und verlassenen Stollen. Machen Sie sich durch diese Stollen auf die abenteuerliche Reise zum Kennenlernen der Geschichte der Stadt, die sich bereits mehr als 650 Jahre des Beinamens „königliche Bergstadt“ rümt.



Das genaue Datum der Gründung des Städtchen Jílové bleibt wahrscheinlich unbeantwortet, den indirekten Nachweisen nach bestand es bereits im 13. Jahrhundert. Es ist allerdings sicher, dass das Städtchen durch den Zusammenschluss der Bergwerkssiedlungen entstand, deren Anfänge gerade mit der Goldgewinnung verbunden werden. Und von der geförderten Menge des wertvollen Metalls war auch der Aufschwung, sowie der Abstieg der Stadt Jílové abhängig. Den freigeigsten Zeitabschnitt erlebte sie zur Zeit der Regierung Karls IV., welcher um 1350 der Stadt viele Stadtrechte und Privilegien bestätigte hatte.

Möglicherweise entstand damals auch eine Festung, auf deren Fundamenten später ein Rathaus erbaut wurde, das

zu den historisch wertvollsten Bauwerken in der Stadt gehört. Eine bewegte Geschichte hat hinter sich auch die Hl. Adalbert Kirche mit einem gotischen Flügelaltar. Die Kirche steht an der Stelle einer hölzernen Kirche aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Ihr Innenraum bezauberte sogar den Filmregisseur Miloš Forman, der hier einige Szenen für seinen Streifen „Amadeus“ gedreht hat. Eine einfache, aber allsagende Benennung „Münze“ trägt ein weiteres aus den interessanten Gebäuden von Jílové – das Steinhaus aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts, zu dessen Eigentümern unter anderem auch Edward Kelly, der Hofalchimist des Kaisers Rudolfs II. gehörte. Heutzutage befindet sich hier das Regionalmuseum.

Nicht nur die Fans von Adrenalin-Erlebnissen sollten sich den Besuch einer der erschlossenen Goldgruben von Jílové – der Hl. Josef-Grube, der Hl. Anton von Padua-Grube oder der Grube Halíř (Heller) entgehen lassen. „Schätze und Kostbarkeiten“ erwarten jedoch die Besucher der Region nicht nur unter der Erdoberfläche. Zum Beispiel bei nahem Žampach überbrückt die Schlucht Kocour (Kater) ein interessantes technisches Baudenkmal – der höchste steinerne Eisenbahnviadukt in Mitteleuropa.

e-mail: kic@jilove.cz
<http://www.jilove.cz>



***Militärhistorisches und
technisches Museum Lešany***



Wissen Sie, wo aus kleinen Buben grosse Männer und aus ihren Vätern und Opas nostalgische Zeitzeugen werden? Na freilich, im Militärhistorischen und technischen Museum in Lešany. Mit weit geöffneten Augen und begeisterten Ausdrücken in den Gesichtern ziehen sie durch das Hallenlabyrinth und geniessen den Ausflug nicht nur in die Geschichte der tschechoslowakischen Armeetechnik. Er bringt sie in die Kasernen der österreichisch-ungarischen Monarchie, ins Protektorat Böhmen und Mähren, auf die Schlachtfelder von Nordafrika, an die Ostfront des Zweiten Weltkriegs, sowie in die Zeit der Normalisierung der Tschechoslowakei.

Das Museum in Lešany bildet den jüngsten Bestandteil des Militärhistorischen Instituts Prag. Das Objekt, in dem sich das Museum befindet, verfügt über eine sehr interessante Geschichte. Hiesige Zeitzeugen könnten darüber erzählen! Beispielsweise über die Zweigstelle des Konzentrationslagers Flossenbürg, welches hier in den Jahren 1943–1945 als ein Bestandteil des Truppenübungsplatzes der SS-Einheiten errichtet wurde. Oder über ein Gefangenenerlager, in das die Einrichtung nach dem Zweiten Weltkrieg verwandelt wurde. Danach beschlagnahmten diesen Raum für lange Jahre Soldaten. Erst im Jahre 1995 wurde vom Historischen Institut der Armee der Tschechischen Republik ein neues Kapitel in seiner Geschichte aufgeschlagen.

Einzigartige Exposition nimmt in einer chronologischen Übersicht die wichtigsten historischen Ereignisse der tschechoslowakischen Armee seit dem Jahre 1918 bis ins Jahr 1962 auf. Sie bemüht sich das technische Können von mehreren Generationen der tschechoslowakischen Konstrukteure vorzuzeigen. Die Museumssammlungen, die über 700 Exponate umfassen, sind in zehn Hallen und unter sechs Überdächern, aber auch auf einem freien Platz



aufgestellt. Unter den Exponaten findet man ganze Reihe der Weltunikate, unter anderen tschechoslowakische militärische Beförderungsmittel aus den Jahren 1918–1939, Kollektion der Erzeugnisse der Marken ŠKODA und Motoräder JAWA. Mit seinem Umfang und Zusammensetzung der Sammlungen zählt das Museum in Lešany zu den bedeutendsten europäischen Instituten seiner Art.

e-mail: museum@army.cz
<http://www.vhu.cz>

Schloss Konopiště





Bereits von der Ferne sieht man die Schlossdominante von Konopiště – einen grossen Turm, der aus der umliegenden Grünfläche herausragt. Durch die Jahrhunderte hat Konopiště seine Züge einer französischen Festung teilweise verloren. Diese befestigte Burg gründete um 1294 nicht weit von seinem Stammsitz höchstwahrscheinlich der Prager Bischof Tobias aus Benešov. Doch hat es dem Schloss an seinem würdevollen Aussehen nichts genommen.

Im Besitz der Residenz, die heute zu den meist besuchten Sehenswürdigkeiten in Tschechien gehört, wechselte sich ganze Reihe der einflussreichen Adelsfamilien ab – Hodějov, Albrecht von Wallenstein, Michna von Vacínov, Grafen von Vrtba, Fürsten von Lobkowitz...

Das Schloss wird jedoch vornehmlich mit seinem letzten Besitzer, dem Erzherzoge und Tronfolger des österreichischen Kaisers Franz Ferdinand von Österreich-Este. Wenn auch er mit seiner Ehefrau Sophie Herzogin von Hohenberg bereits vor 100 Jahren durch die Hand eines Attentäters gestorben war, es scheint, als ob er und seine Familie Konopiště nie verlassen hätte.

Franz Ferdinand liess das Schloss Konopiště im Stil der Neugotik restaurieren und umbauen und seine Umgebung in einen Landschaftspark umgestalten. Man kann nicht nur durch den riesigen Park schweifen, sondern auch die Schönheit und Duft der Rosengärten geniessen. Umgekehrt in der sog. Estensischen Waffenkammer kann man künstlerische und handwerkliche Ausführung der kalten und Feuerwaffen oder der Rüstungen und Harnische bewundern. Die Waffensammlung gehört zu den wertvollsten und bedeutendsten im Mitteleuropa. Einmalig sind auch Gemäldesammlung, Kollektion der Holzschnitzereien und der Gegendstände zum Thema Hl. Georg – der mutige Drachentöter, die im Hl. Georg – Museum ausgestellt sind. Nicht nur Männernaugen der Schlossbesucher erfreut der Blick auf das Spielzimmer

mit einem kuriosen Schiessstand, der aus beweglichen automatischen Scheiben zusammengesetzt ist.



e-mail: konopiste@npu.cz
<http://www.zamek-konopiste.cz>



***Franz Ferdinand von
Österreich-Este***



Wenn damals, am 28. Juni 1914 der Tronfolger von Österreich-Ungarn Franz Ferdinand von Österreich-Este das Program des offiziellen Besuchs der Stadt Sarajevo eingehalten hätte, hätte vielleicht die Geschichte Europas eine ganz andere Richtung eingeschlagen. Wenn... Aber der Erzherzoge sich plötzlich entschlossen hatte, ins Krankenhaus in Sarajevo zu fahren und die bei dem ersten erfolglosen Versuch um seine Ermordung verletzten Leute zu besuchen. Das Auto, mit dem er und seine Ehefrau reisten, bog jedoch in falsche Strasse. Gerade diesen Augenblick nutzte der Attentäter Gavrilo Princip aus und schoss einige Mal auf den Wagen los. Obwohl er seine bekannten „sieben Kugeln“ nicht abfeuerte, hat er sein Ziel getroffen. Franz Ferdinand und seine Gattin Sophie überlebten den Anschlag nicht. Nach Konopiště zu ihren drei Kindern kamen sie nicht mehr zurück.

Wie war eigentlich Franz Ferdinand von Österreich-Este? Was für einen Mann war er, der Mann welcher für manche Generationen zum Symbol für den Beginn des Ersten Weltkriegs geworden ist? War er wirklich jähzornig, rachsüchtig und verschwenderisch? War er ein tüchtiger Strategie, ein passionierter Jäger, ein witziger Gesellschafter und ein liebender Ehemann und Vater? Nur wenige historische Person ruft so viele widersprüchliche Fragen

hervor. Mit der Beantwortung dieser Fragen kann auch der Besuch von Konopiště behilflich sein. Die Herrschaft mit dem Schlosss, von der zauberhaften Natur umgeben, wurde für die Familie des Erzherzogs für lange Jahre zur Heimat und umgekehrt die Anwesenheit des Erzherzogs und seiner Familie hat den Aufschwung der ganzen Region unverwischbar beeinflusst.

Man kann sich mit eigenen Augen davon überzeugen, dass das Schloss Konopiště bisher nichts an Glanz aus der Zeit seines letzten privaten Eigentümers verloren hat. Oder fährt man in die Ansiedlung unterhalb des Schlosses – nach nahen Benešov. Aus dem hiesigen Bahnhof hat sich der Erzherzoge häufig auf seine Reisen gemacht – diese Zeiten erinnert der kaiserlicher Salon, der damals als prunvoller Wartesaal diente. Oder genießt man in Benešov die authentische Atmosphäre der Brauerei Ferdinand, die den Namen ihres ehemaligen Eigentümers trägt.



e-mail: ferdinand@pivovarferdinand.cz
<http://www.pivovarferdinand.cz>

Die Stadt Benešov





Wenn auch die Stadt Benešov sehr oft als Ansiedlung unterhalb des Schlosses Konopiště bezeichnet wird, existierte es viel früher als die ursprüngliche Burg, die im 13. Jahrhundert oberhalb des Konopišter Baches wahrscheinlich der Prager Bischof Tobias von Beneschau erbauen liess. Ein befestigtes Herrengehöft mit einer Kirche und einer Vorburg auf dem Granitvorsprung Karlov errichteten seine Gründer die Herren von Beneschau vermutlich schon in der Hälfte des 11. Jahrhunderts, um einen bedeutenden Landesweg aus Prag nach Südböhmen und Österreich zu schützen.

Noch dazu sehnten sich die Herren von Beneschau nach der Errichtung einer Stadtresidenz. Sie förderten deswegen die Errichtung des grossen Marktplatzes, sowie den Bau des Minoritenklosters. Auch die nächsten Besitzer von Benešov, die Herren von Sternberg unterstützten die Entwicklung der Stadt, so dass auch Benešov den achtsackigen gelben Stern aus dem Sternberger Wappen bis heute in seinem Wappen hat.

Machen Sie einen Spaziergang durch friedliches Karlov mit der Ruine des Minoritenklosters, der Hl. Nikolaus Kirche und einem Glockenturm, in dem sich eine der ältesten Glocken in Böhmen befindet. Auf dem Masaryks Platz kann man nicht die Hl. Anna Kirche mit dem Piaristenkolleg verfehlen - ein Nachweis dafür, dass Benešov am Anfang des 18. Jahrhunderts das Zentrum der Kultur und der Bildung der ganzen Region war. An der gegenüberstehenden Seite des Platzes steht das Rathaus, das nach dem Entwurf des bekannten tschechischen Architekten Josef Pleskot umgebaut wurde.

Ein aussergewöhnliches Erlebnis kann auch der Besuch des Kunst und Design Museums mit der Exposition der Zeichnungen und Grafiken von bekannten Persönlichkeiten in der tschechischen Kunst des 20. Jahrhunderts darstellen. Hier findet man die erste Dauerausstellung der tschechischen und slowakischen Fotografie auch mit einzigartiger Desing-Sammlung und der Sammlung der zeitgenössischen tschechischen Skulptur und Malerei. Unter einem Dach reicht nur ein paar Stufen hinaufzugehen und man betritt das Museum der Region Podblanicko – nimmt man seine Einladung an zu einem imaginären Ausflug in die Geschichte von Benešov und vom 102. Infanterieregiment, welches mit

der Stadt eng verbunden wurde. Benešov kann man ruhig zu Fuss durchgehen. Wenn man aber müde ist, kann man Beine bei einer Fahrt mit einem Öko-Shuttle ausruhen lassen. Der Öko-Shuttle Bus bringt seine Passagiere zu allen interessanten Orten, die man bei dem Besuch dieser Stadt nicht auslassen sollte. Man kann jedoch bis auf das nahe Schloss Konopiště fahren und danach auch zurück.



e-mail: mu-bene@benesov-city.cz
<http://www.benesov-city.cz>



Das Schloss Jemniště

Was für eine Aussicht botete sich vielleicht dem berühmten tschechischen Architekten František Maxmilian Kaňka, als er in 20. Jahren des 18. Jahrhunderts zu ersten Mal eine kleine Höhe nicht weit von Jemnístě erstieg, den Wunsch des Besitzers der hiesigen Herrschaft des Grafen Franz Adam von Trauttmansdorff zu erfüllen und ein neues Schloss für ihn zu entwerfen? Gott weiss... Jedoch eins ist sicher. Ein elegantes einstöckiges Bau, der hier entstanden ist, verdient die Barockperle im Mittelböhmen genannt zu werden.

Im Jahre 1754 brannte das Schloss völlig nieder, verschont blieb nur die Hl. Josef Kapelle, an deren Ausschmückung sich der Maler Václav Vavřinec Reiner und der Bildhauer Matyáš Bernard Braun beteiligten. Nach dem verheerenden Feuer liess der Graf Franz Adam Trauttmansdorff das ganze Schloss umbauen und neu ausstatten. Das Aussehen der adeligen Residenz änderte sich seit der Zeit nicht so viel. Nur der Schlossgarten gewann die Gestaltung eines romantischen englischen Parks, der heutzutage sorgfältig gepflegt ist.

Seit dem Jahre 1868 ist das Schloss Jemnice mit der Adelsfamilie Sternberger verbunden. Der gegenwärtige Besitzer Jiří Sternberg bewohnt die Residenz zusammen mit seiner Ehefrau Petra, dem Sohn Vojtěch Václav und der Tochter Izabela. Die Eheleute Sternberg haben das Baudenkmal restauriert, die Schlossräume erschlossen und veröffentlicht, die Schlossexpositionen ausgestattet und eine eigenes Café Custozza geöffnet, wo den Besuchern originale Hausdesserts serviert werden. Sie haben auch romantische Appartements eingerichtet und für die Gäste kochen Wildspeisen aus eigenem Wild. Sie haben Prunksäle für Hochzeitzeremonien geschaffen, im Park ein Alpinum und ein Rosarium angelegt und Huberte von Pflanzen, Bäumen und Sträucher ausgepflanzt. Man kann sich überzeugen kommen. Oder man kann sich mit dem einmaligen Stil der Marke HuntingDressCode Petra Sternbergová aus Modewerkstatt der Schlossfrau verlocken lassen.



Die reichlich eingerichteten Schlosszimmer rufen den Eindruck hervor, dass ihre Bewohner nur kurz irgendwohin weggegangen sind. Wie lebte es sich wahrscheinlich im Schloss? Und wie war das Leben als Schlossherr? Wollte jemand es am eigenen Leib erfahren? Dann reicht es, ein der Schlossappartements zu mieten. Oder man kann sich einen Spaziergang durch gepflegte Gärten gönnen oder sich ein Picknick in den Winkeln des Schlossparks vorbereiten lassen.

e-mail: zamek@jemniste.cz
<http://www.jemniste.cz>



Schloss und Schlosspark in Vlašim





Es war das Jahr 1744, als die jugendliche Besitzerin der Herrschaft Vlašim Marie Josefa Gräfin von Trautson und Falkenstein den Karl Josef Grafen von Auersperg heiratete. Sie begannen gemeinsam eine neue Geschichte des Schlosses zu schreiben, obwohl seine Grundlagen auf einem Vorsprung oberhalb des Flusses Blanice schon am Anfang des 14. Jahrhunderts gebaut wurden. Rings um die repräsentative Adelsrezidenz liessen sie einen einzigartigen natürlichen Landschaftspark anlegen, der mit unzähliger Menge von romantischen Bauten und Winkeln. Chinesischer Pavillon, alte Burg, Hain des Sängers, Bäder, Kanariensinsel, Wenedisches Brunnlein, Amortempel, Samsolsäule Einige aus ihnen erhielten sich bis zu heutigen Zeiten.



Die Überreste der ursprünglichen gotischen Burg wurden nur in der Architektur des nördlichen Schlossflügels mit dem Turm erhalten. Alle Herrengeschlechter, welche die Burg im Besitz hatten, hinterliessen an diesem Bauwerk ihre Spuren, ihre imaginäre Unterschrift. Die ersten waren Herren von Vlašim und aus diesem Geschlecht stammte der zweite Prager Erzbischof und zugleich der Ratgeber des Kaisers Karl IV. Jan Očko von Vlašim. Zu den nächsten Geschlechtern gehörten zum Beispiel: Trčák von Lipa, Stranov-

ský von Sovojovice, Klenovský von Ptení oder Vostrovce von Kralovice.

Das gegenwärtige klassizistische Aussehen stellt das Ergebnis der Bauarbeiten der letzten adeligen Besitzer der Fürsten von Auersperg dar. Sie wurden von der Antike, der Gotik, dem Orient, sowie von der Natur selbst inspiriert und liessen die Burgmauern niedereissen, die Gräben um das Schloss zuschütten und das ursprüngliche Jagdgehege verwandelten sie in einen romantischen Park. Er bezaubert mit seiner Schönheit jeden, wer seine Wege und Steige einschlägt. Die Eingebung fanden hier auch Komponisten und Musikklassiker Bedřich Smetana, der seine Jugend in nahen Růžkovy Lhotice verbrachte oder Gustav Mahler, der nach Vlašim zu seinen Verwandten oft reiste. Seit 1945 gehört das Schloss der Stadt Vlašim und im Objekt befinden sich das **Museum der Region Podblanicko** und die Fachberufsschule.

e-mail: muzeumvlasim@iol.cz
<http://www.muzeumpodblanicka.cz>

Die Burg Český Šternberk





Der Majestätische Bau der gotischen Burg, die auf einem Felsenvorsprung oberhalb des Flusses Sázava ragt, erweckt bereits aus der Ferne die Bewunderung und die Achtung. Hinter den mächtigen Steinmauern befindet sich ein Schlossinneraum, der mit dem historischen Mobiliar, sowie mit künstlerischen Nutzgegenständen ausgestattet wurde. Alle diese Artefakte bringen die Geschichte der Burg und auch die Lebensgeschichten Ihrer Gründer, der Angehörigen des alten böhmischen Geschlechts Sternberger nahe. Die Familie Sternberg hat die Burg bis heute in ihrem Besitz.



Gegen 1241 liess die Burg auf einer strategisch sehr günstigen Stelle Zdeslav von Divišov erbauen und nannte sie nach seinem Stammwappen – dem achtsackigen goldenen Stern. Weil damals modisch war, für Benennungen der Burgen, sowie Stammnamen deutsche Namen zu verwenden, wurde also diese Burg zum „Stern am Berg“ a Zdeslav begann ein neues Adelsprädikat „zu Sternberg“ zu benutzen.

Im Mittelalter wurde die Burg immer mächtiger, die Fortifikation wurde befestigt und neue Wehrtürme wurden

gebaut. Einer der Türme wurde als Vorturm mit der Kante gebaut. Dieser Turm blieb bis heute erhalten und im romantischen 19. Jahrhundert begann man ihn Hungerturm zu nennen. Nach dem dreissigjährigen Krieg entsprach die Burg den Ansprüchen ihrer Bewohner nicht mehr und keiner mehr wollte in der mittelalterlichen Burg wohnen, es war also notwendig sie nach der neuen Mode herzurichten. Es entstanden viele elegant eingerichtete Salons, sowie ein zentraler Prunksaal mit den Wappen der berühmten Ahnen.

Das Lebensstil änderte auch in weiteren Jahren und deshalb am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Burg elektrifiziert, mit modernen Bädern ausgestattet und mit Zentralheizung geheizt. Zu gleicher Zeit liess Jiří von Sternberg einen einzigartigen Stammbaum mit Ahnenbildern malen und er sammelte Kupferstiche aus der Epoche des Dreissigjährigen Kriegs. So schuf er in ihrer Art eine hervorragende Sammlung von 545 Kupferstich Bildern, die zu den grössten und bedeutendsten in Europa gehört.

e-mail: info@hradceskysternberk.cz
<http://www.hradceskysternberk.cz>

Glashütte František in Sázava





An allem ist der Sturm schuld! Der grosse Sturm, der im 1833 die Stadt Sázava umbrauste. Gefallene und umgerissene Bäume, welche der Sturm hinter sich hinterliess, wollte keiner. Bis es jemandem einfiel, die Bäume dem Besitzer einer Glashütte in nahen Ostředek František Kavalír anzubieten. Er stimmte begeistert damit überein, aber um das Holz nicht so weit bringen zu müssen, entschloss sich bei der Mühle Káček nehe der Stadt Sázava eine neue Glashütte aufzubauen. Weil er nie von den Worten zu den Taten keinen weiteren Weg brauchte, setzte er sein Vorhaben in die Tat um und im Juli 1837 öffnete er hier die Heiliger Prokop Hütte oder auch die Grossmuttershütte. Ihre Kapazität hörte schrittweise auf der rasch entwickelnden Firma nachzukommen. Kavalírs Sohn Josef baute deshalb im 1882 in Sázava zweite Glashütte und er nannte sie nach seinem Vater – František.

Das Schicksal der Glashütte František wurde um 100 Jahre später durch die Eröffnung neuer Betriebe der Glasbläsereien in Sázava und der neuen Fertigungshallen besiegelt. Ihre Bedeutung verminderte sich und sie verfiel langsam. Zum ersten Mal ging ihr ein Hoffungsstrahl im 2010 auf, Mann die Glashütte in die Liste der Kulturerbe der Tschechischen Republika eingetragen wurde. Zum zweiten Mal war ihr das Glück hold, als die Sorge für ihre Rettung die Josef Wiewegh-Stiftung Glashütte František übernommen hat. Im Frühling 2014 hat die Stiftung in der Glashütte das Zentrum für Glaskunst eröffnet.

Im authentischen Umfeld der ursprünglichen Glashütte bietet sich die Möglichkeit den schöpferischen Prozess bei der Glasformung aus der Nähe zu sehen und Beweise der Handfertigkeit, der Erfindungskraft und des Scharfsinnes der Gläser und Glaskünstler zu bewundern. Die Schöpfer der zerbrechlichen Schönheit lassen auch unter den Deckel ihres Handwerks einsehen, und zwar durch Glaskünstler WorkShope, Diskussionen, Vorträge und Glaskonferenzen.



e-mail: info@cestyskla.cz
<http://www.cestyskla.cz>



Das Kloster Sázava

Die Legende erzählt, dass der Přemyslidische Fürst Oldřich auf der Jagd in den Wäldern entlang dem Fluss Sázava irreging. Hier begegnete er den Einsiedler Prokop, der ihn durch seine Weisheit und Edelmut einnahm. Als Beweis seiner Achtung half Oldřich dem Eremiten seine Einsiedelei auf einem Felsenufer des Flusses in ein Kloster verwandeln und Prokop wurde sein erster Abt...

Prokop wurde zunächst Mönch, vermutet im Benediktinerkloster Břevnov bei Prag und nach Sázava kam er anscheinend nach 1009, wo er als Einsiedler lebte und nach und nach entstand um seine Zelle eine kleine Einsiedlersiedlung. Mithilfe der Přemyslidischen Fürsten verwandelte er sie nicht nur in eine bedeutende Benediktinerabtei mit der Liturgie in altslawischer Sprache, sondern auch in ein Zentrum der slawischen Bildung und Kultur. Prokop war der erste böhmische Heilige, dessen Heiligsprechung in Rom stattfand.

In seiner tausendjährigen Geschichte war das Kloster in Sázava nicht immer auf Rosen gebettet – es erlebte Aufstiege, sowie Stürze. Wenn auch die slawischen Mönche am Ende des 11. Jahrhunderts vertrieben wurden, vergassen selbst ihre Nachfolger mit lateinischem Ritus den heiligen Prokop nicht und in nachfolgenden Jahrhunderten verbreiteten sie seine Verehrung weiter. Seine Beliebtheit verging nicht einmal danach, als der Kaiser Josef II. im 1785 das Kloster auflösen lassen hatte. Prokop-Legende lebte in Werken der Literaten, Historiker, Forscher, Archeologen weiter... Sie prägt eine unverwechselbare Atmosphäre der Stätte, die mit den Geschichten der böhmischen Ländern bis in die Gegenwart eng verbunden ist. Zu Recht kommt ihr der Titel des Nationalkulturdenkmals zu.

Versuchen Sie sich auf die Spuren des heiligen Prokop zu begeben. Entdecken Sie den Zauber der Orte, durch die er bei



seiner Wanderung durch die Gegend durchgegangen ist. Sie sind von Geheimnissen umwittert und mit alten Sagen verbunden. Zum Beispiel die Teufelfurche, die der Sage nach der heilige Prokop mit dem vor dem Pflug gespannten Teufel ausgeackert sollte. Eine Wundermacht wird dem Brunnlein Vosovka zuerkannt. Man sagt, dass an diesem Brunnen der heilige Prokop mit dem Fürsten Oldřich zusammentraf und dass er durch die wunderwirkende Heilung der Kranken berühmt wurde.

e-mail: sazava@npu.cz
<http://www.klaster-sazava.cz>



Prag





Die hunderttürmige Metropole gehört zu den meist besuchten europäischen Städten. Aus der Sázava-Region kann man ihre Grenze nur in einigen Minuten der Fahrt, egal ob mit Auto, Zug oder Bus, erreichen. Und vielleicht dank der kurzen Entfernung von Prag, waren es die Prager, die als Ersten in den 20. Jahren des 20. Jahrhunderts den Zauber der Landschaft entlang am Fluss Sázava entdeckt haben. Um die Ruhe und die Behaglichkeit zu finden, sind die Bewohner Prag in ihrer Freizeit aus dem Trubel der Grossstadt hierher geflohen in Blockhäuser, Wochendhäuser und Hütten. Und sie fliehen hierher auch heute...



Wenn man nach aussergewöhnlichen Erlebnissen, Kennenlernen, Abenteuer und Verknügen dürstet, hat Prag viel anzubieten. Es ist nicht nur ein Lehrbuch für Geschichte und Architektur mit überraschender Menge von Sehenswürdigkeiten, aber auch eine moderne Stadt voll Leben.

Der historische Kern Prags mit dem Ausmass von 866 Hektar wurde im 1992 in die UNESCO Liste des Weltkultur- und Naturerbes eingetragen. Ein Spaziergang durch seine Gassen kann sich in einen fesselnden Ausflug in die Vergangenheit verändern. Der Besucher wird auf die

Prager Burg, die Karlsbrücke, zum Altstädter Rathaus mit einer einzigartigen Aposteluhr, in die jüdische Stadt...

Allerdings ist Prag nicht nur ein touristisches Freilichtmuseum, es ist vor allem eine lebende, pulsierende Metropole mit einer Menge der Ausstellungssäle, Theater, Kinos, Café und Restaurants. Kommen Sie sich überzeugen!



Foto: Lubomir Stiburek

Foto: CzechTourism

e-mail: tourinfo@prague.eu
<http://www.prague.eu>



POSÁZAVÍ
www.posazavi.com

Herausgegeben von Posázaví o.p.s., Zámek Jemniště 1, 257 01 Postupice

Text Jaroslava Tůmová

Foto Jaroslav Pelíšek, archiv Posázaví o.p.s.

Graphik und Produktion Pavel Fuksa – GraTypoPrint

DIESE PUBLIKATION IST UNVERKÄUFLICH

ISBN 978-80-87684-19-1